

Klingt voll gut, ey – Ist Kiezsprache ein neuer Dialekt oder bloß falsches Deutsch?

Hamburg, 19. Oktober 2012 – In einem Berliner Stadtbus klingelt ein Handy. Ein junger Mann greift in die Tasche seiner tiefhängenden Sporthose. „Ey lan, bin isch jetzt Thomas Mann, fahr Kino“, teilt er mit. Sprachkenner wissen, dass „Thomas Mann“ keine Selbstauskunft ist, sondern eine Ortsangabe, in der außer Präpositionen und Artikel lediglich der Wortteil *Straße* fehlt.

Kiezdeutsch, so die Bezeichnung dieser urbanen Sprechart, ist zum Streitfall geworden – auch unter Wissenschaftlern. Dies berichtet die Zeitschrift GEO in ihrer aktuellen Ausgabe. Gossenjargon, Verfallserscheinung, schimpfen die einen. Ein neuer Dialekt, versichert hingegen die Potsdamer Germanistin Heike Wiese, die seit Jahren die Sprachmuster Kreuzberger Jugendlicher erforscht. Sie sieht in Wendungen wie *ultrakorregd*, *Alder* oder *mein Schwester ist voll doof* Innovationen, die womöglich auf das Standarddeutsch der Zukunft verweisen.

Der Bamberger Linguist Helmut Glück widerspricht: Beim Kiezdeutsch handele es sich um eine „transitorische Sondersprache“, frei übersetzt: eine linguistische Promenadenmischung, die aus der Begegnung zweier oder mehrerer Sprachen entstehe. Ähnlich wie etwa Rotwelsch, Wasserpolsch oder Kucheldeutsch werde das von Migranten geprägte Kiezdeutsch nur in bestimmten Milieus gesprochen. Und die meisten seiner Sprecher seien imstande, im Dialog mit Außenstehenden bruchlos ins Standarddeutsche zu wechseln.

Die aktuelle Ausgabe von GEO ist ab sofort im Handel erhältlich, hat 170 Seiten und kostet 6,60 Euro.

Unter www.geo.de/presse-download finden Sie das aktuelle Heftcover zum Download.

Kontakt:

Maïke Pelikan
GEO Kommunikation
20444 Hamburg
Telefon +49 (0) 40 / 37 03 - 21 57
Telefax +49 (0) 40 / 37 03 - 56 83
E-Mail pelikan.maïke@geo.de
Internet www.geo.de